

## **Gesundheitszentrum „Primary Health Center“ (PHC) in Bengaluru (Bangalore), Cholanayakanahalli, Südindien**

### **Jahresbericht 2021**

Die Frauen für den Frieden Schweiz unterstützen in Bengaluru ein Gesundheitszentrum „Primary Health Center (PHC)“, welches durch das Sumangali Seva Ashrama, eine NGO, betrieben wird.

Sushelamma, Leiterin des Sumangali Seva Ashram gründete dieses mit zwei anderen Frauen bereits 1975. Ihre Vision war, eine Gemeinschaft zu gründen, in der alte Menschen in der letzten Phase ihres Lebens in Würde leben können, Kinder Liebe und Fürsorge erhalten und notleidende Frauen gestärkt und unterstützt werden.

Inzwischen betreibt das Ashram ein Waisenhaus für Mädchen, zahlreiche Altersheime, kostenlose Schulen für Mädchen und Knaben, Kindergarten, in denen auch ein Morgen- und ein Mittagessen verteilt werden, ein Heim für Frauen in Not und ein ambulantes Gesundheitszentrum (PHC), welches von Montag bis Freitag offen ist und als gutes, verlässliches ambulantes medizinisches Zentrum bekannt und geschätzt wird. Es liegt im Slum von Cholanayakanahalli, und wird täglich von 50 bis 60 Patientinnen besucht.

Im Juni 2021 musste das Sumangali Seva Ashrama die Lokalitäten des Gesundheitszentrums dem Staat Karnataka abtreten, da dieser wegen der dritten Coronawelle dringend auf der Suche nach Covid-Testzentren war.

Das Sumangali Seva Ashram eröffnete bald darauf das dringend benötigte neue Gesundheitszentrum in den Gebäuden des Ashrams selber, das nahe neben dem alten Gesundheitszentrum liegt.

Die Arbeit wurde auch 2021 im Gesundheitszentrum massgeblich durch die Corona Epidemie bestimmt. Während der Covid-19 Krise war das PHC eine grosse Stütze der öffentlichen Gesundheitsämter. Denn das PHC spielte eine wichtige Rolle bei der gerechten Verteilung der Impfstoffe und der allumfassenden Information zur Krankheit.



Medizinische Untersuchung eines Mädchens im Ashram

Das Team im PHC besteht aus einer Aerztin, Dr. Girja, fünf Sozialarbeiterinnen, einer Hilfe und eines Wachmanns – Mit Hilfe von Krankenschwestern und Aerzten aus den staatlichen Spitälern übernahmen sie insbesondere die Behandlung Coronaerkrankter und deren Zuweisung in die Spitäler oder Behandlung zu Hause. In der zweiten Welle testeten und impften sie fast 100'000 Menschen – davon waren 22'000 positiv und 52 starben.



Durchführung eines Coronatests



Impfen im PCH

Die Sozialarbeiterinnen besuchten im Slum auch alte und alleinlebende Menschen und informierten sie über die Coronaepidemie, Test- und Impfmöglichkeiten, und Hygienemassnahmen, verteilten Masken und begleiteten sie bei Bedarf auch ins PHC. (Bis 2050 wird ein Fünftel der Bevölkerung über 60 Jahre sein, was das indische Gesundheitssystem vor einer grossen Herausforderung stellt).

Alle kostenlosen Dienstleistungen -sei es die Medikamentenabgabe, Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind, Betreuung von Schwangeren und Informationsgesprächen zur

Familienplanung wurden neben den täglichen Covid-Impfungen weitergeführt. Im Weiteren erfolgten auch Abklärungen über AIDS und Hepatitis. Dank der Mitarbeit von Studentinnen und Studenten und Aerzten aus staatlichen Spitälern konnte das PHC auch Impfungen gegen Tuberkulose, Diphtherie, Tetanus, Polio, Masern oder Windpocken ausserhalb von Bangalore durchführen.

Die Sozialarbeiterinnen führten weiterhin Workshops zur allgemeinen Gesundheitsvorsorge durch, insbesondere zur Hygiene und Bekämpfung von Dengue und Malaria durch das Erstellen von Wasserkanälen. Ausserhalb von Bengaluru wurden speziell Bedürftige und benachteiligte Menschen mit Behinderungen medizinisch und sozialarbeiterisch betreut.

Nach dem Ende des in Indien strengen Lockdowns konnte die Aerztin auch wieder zusammen mit einer Krankenschwester ihr Zelt im Slum aufstellen und aerztliche Kontrollen und Beratungen durchführen. Hier werden die Sozialarbeiterinnen auch um Rat und Hilfe für Alltagsprobleme, insbesondere auch bei häuslicher Gewalt und Alkoholprobleme angefragt.

Das PHC kümmert sich um die Armen und Aermsten im Cholanayakanahalli Slum. In den Städten wie der IT-Metropole Bengaluru wird die Kluft zwischen arm und reich so deutlich wie kaum an einem anderen Ort. Bengaluru zählte 2020 bereits 12.3 Mio. Einwohner und wird bis 2030 ein Bevölkerungswachstum von voraussichtlich 31.6. % aufweisen. Wachsende Städte und mit ihnen die wachsenden Megaslums prägen auch zunehmend das Leben auf dem indischen Subkontinent.

Laut der von der Behörde durchgeführten Erhebung gibt es im Bundesstat Karnataka 2804 Slumgebiete in der Stadt Bangalore. Schätzungen zufolge leben in den Slums des Bundesstaates etwa 40.50 Lakhs (ca. 4'500'000 Mio), was 22.56 % der städtischen Bevölkerung des Bundesstaates entspricht. Die zu dem Reichtum der wenigen beitragenden Konzerne liegen hier nur einen Steinwurf entfernt von Slums, welche unter dem Zustrom der armen Landbevölkerung aus allen Nähten platzen. Die schwache, unterfinanzierte öffentliche Gesundheits- und Sozialinfrastruktur aus heruntergekommenen staatlichen Spitälern und Ambulanzen hält diesem Zuwachs kaum Stand, während private Luxuskliniken um wohlhabende Patientinnen und Patienten buhlen.

Francine Perret 5.5.2022